

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 62 (1983)
Heft: 1

Bibliographie: Was Rote Revue-Leser interessiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen zur Zukunft der Linken.» Es geht dabei um Arbeitszeit, um die produktive Arbeit, bzw. nicht-produktive Nicht-Arbeit. Die Thesen von Gorz haben den Widerspruch von Robert Schediwy herausgefordert. Beide Beiträge sind äusserst lesens-

wert und sollen nach dem Willen der Herausgeber eine Diskussion auslösen. L'80, die Zeitschrift die mindestens vier Mal jährlich erscheint, kann bei der L'80-Verlagsgesellschaft mbH, Deutz-Kalker-Strasse 46, 5000 Köln 21, bestellt werden.

Willis W. Harmann. Gangbare Wege in die Zukunft? Verlag Darmstädter Blätter.

Werner Koch. Sollen wir weiter beobachten? Ein Leben im Widerstand. Im Radius Verlag, Stuttgart.

Gustav-Heinemann-Initiative: **Frieden — Aufgabe der Deutschen.** Radius-Verlag Stuttgart.

Jurij Trifonow, Zeit und Ort. Roman über ein Schriftstellerleben im Russland von heute. Bertelsmann Verlag, München.

Susanne Miller/Heinrich Pott-hoff, **Kleine Geschichte der SPD, 1848–1980.** Verlag Neue Gesellschaft GmbH, Bonn.

(Die Redaktion hält sich die Besprechung einzelner Titel vor.)

Was Rote Revue-Leser interessiert

Bei der Redaktion eingegangene Bücher

Klaus Traube/Otto Ullrich, Billiger Atomstrom? Wie die Interessen der Elektrizitätswirtschaft die Energiepolitik bestimmen. rororo/aktuell Nr. 4947

Walter Jens (Hrsg) In letzter Stunde. Aufruf zum Frieden. Kindler Verlag, München

Schweizer Bankwesen und Sozialethik, Institut für Sozialethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, von Hans-Balz Peter, Hans Ruh und Rudolf Höhn. Teil I und II.

Risotto + Rote Geschichten. Unveröffentlichte Texte vom 7. und 8. Literaturfest. Herausgegeben vom Bildungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich.

Gesundheitspolitik und Patientenrechte. Materialien der SPS-Kommissionen für Sozialpolitik und Grundrechte. Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Albert Anderes. Humanismus in der Schweiz. Theorie und Praxis der Gegenwart, Verlag Ratio Humana.

Deutsche Gedichte, ausgewählt und eingeleitet von Karl Krowlow. Zwei Bände. Insel Verlag, Frankfurt.

Stöff Weber, Um den Blinden zu sehen... Gedichte. Brennes-selverlag, Richterswil.

Ute Philippeit/Silke Schwar-tau. Zuviel Chemie im Kochtopf? rororo Sachbuch Nr. 7670.

Horst Hartmann

Gleichgültigkeit nimmt zu

Das Unbehagen an den politischen Parteien in der Bundesrepublik wächst. Deutlichstes Signal für diese Entwicklung ist die Erschütterung des bisherigen Drei-Parteien-Systems durch Grüne und Alternative. Politikwissenschaftler befürchten überdies eine wachsende Distanz zu den staatlichen Institutionen und eine weitere Verlagerung von Aktivitäten in Richtung Bürgerinitiativen, die den etablierten Parteien seit Jahren die Schau stehlen.

Thomas Ellwein, Vorsitzender der deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft, vertritt die Auffassung dass die Zahl derjenigen zunimmt, die kein positives Verhältnis mehr zur Politik der Parteien haben. Dazu wäre anzumerken: die Gruppe politisch engagierter Bürger

ist ohnehin klein. 50 Prozent aller Bürger in der Bundesrepublik lehnt ein politisches oder soziales Engagement ab, 20 Prozent treten zwar für eine Mitarbeit an öffentlichen Einrichtungen ein, sind aber zu persönlicher Mitarbeit nicht bereit.

Weitere 14 Prozent bejahen sie, aber betätigen sich nicht aktiv. 16 Prozent erklärten in sozialen (sieben Prozent) oder politischen (sechs Prozent) Organisationen mitzuarbeiten. Wenn, so folgert Ellwein, der Teil der Desinteressierten am Gemeinwohl wächst, kann das zu einer «mangelnden Stabilität» der Demokratie führen. Woher kommt nun diese schleichende Abwertung politischer Institutionen?